



mannebüro züri
für männer – gegen gewalt

neue Homepage
www.mannebuero.ch



Jahresbericht 2016



Inhalt

Organisation	2
Vorwort der Co-Präsidenten	3
Bericht der Beratungsstelle	5
Beratungsstatistiken	7
E Gwaltsüberraschig, Theater Basel	9
Philipp Gonser «Wortgeflecht»	10
Klienten-Kurzprofile	12
Männerpalaver	16
Gruppe Sexstress	18
Das «mannebüro züri» im Jahr 2016	19
Das «mannebüro züri» Team	20
Neuer Mitarbeiter Christoph Gosteli	21
Praktikant Marin Stojak	22
Das «mannebüro züri» auf der Strasse	23
Veranstaltungen	24
Publikationen	29
Training für männliche Jugendliche	30
Zertifikate	31
Jahresrechnung 2016	33
Revisionsbericht	35
Budget 2017	36
Finanzielle Unterstützung und Dank	37
Mitgliedschaft	39



Organisation

Vorstand

Stephan Bernard
Rechtsanwalt, lic. iur., LL.M.
Mediator SAV/AFM

Franz Horváth
Historiker

Thomas Mussmann
dipl. Sozialarbeiter HFS
Nonprofitmanager NDS

Patrick Scheller (Austritt 30.10.2016)
Informatiker

Andreas Zurbuchen
Sozialarbeiter FH

Marvin Gut (neu ab 2017)
Sozialarbeiter FH

Armin Fortwängler (neu ab 2017)
Sozialpädagogin FH

Mitarbeiter

Mike Mottl
Geschäftsleiter
Soziokultureller Animator FH
MAS Psychosoziales Management FHNW

Martin Bachmann
Erwachsenenbildner TZI
Systemischer Berater
Sexologe (ZISS)

Christoph Gosteli (ab 1.1.2017)
Sozialarbeiter FH

Philipp Gonser (Austritt 31.12.2016)
Bachelor of Science in Sozialer Arbeit (ZHAW)
Master of Arts in Nachhaltiger Entwicklung in
Bildung und Soziales (ZAK Basel)
Sexologe (ZISS)

Marvin Gut (bis April 2016)
Praktikant ZHAW Sozialarbeit

Marin Stojak (ab Oktober 2016)
Praktikant ZHAW Sozialarbeit

Daniel Häslı
Sekretariat

Revisor

Erwin Brupbacher, Telos Treuhand

Fotos

Gonzalo Garcia

Druck und Layout

Lenggenhager Druck, Zürich

Kontakt

mannebüro züri
Hohlstrasse 36
8004 Zürich
Tel.: 044 242 08 88
Fax: 044 242 03 81
info@mannebuero.ch
www.mannebuero.ch

Vorwort der Co-Präsidenten

Liebe Vereinsmitglieder

Liebe Leserinnen und Leser

Das vergangene Jahr war für die Beratungsstelle erneut ein arbeitsintensives Jahr. Die Anzahl Rat suchender Männer ist konstant hoch. Trotzdem gelang es dem engagierten Beratungsteam wiederum neben dem fordernden Tagesgeschäft zahlreiche kleinere und grössere Zusatzaufträge (Weiterbildungen, Tagungen, Männerpalaver, Trainings etc.) zu bewältigen. Zum ersten Mal seit Längerem gab es einen Wechsel auf der Beratungsstelle: Philipp Gonser verliess uns per Ende 2016 und zieht nach Rotterdam um. Wir bedauern den Weggang des in jeder Hinsicht vorzüglichen, langjährigen Mitarbeiters sehr und wünschen ihm nur das Beste für die Zukunft. Mit Christoph Gosteli konnten wir indessen frühzeitig einen qualifizierten Ersatz finden. Wir sind ihm dankbar, dass er bereits im abgelaufenen Jahr für punktuelle Einarbeitungseinsätze zur Verfügung stand. Dies wird Martin Bachmann (unseren dienstältesten Männerberater) und Mike Mottl (Männerberater und Geschäftsleiter) 2017 spürbar entlasten; sie können so ihre ausgezeichnete Arbeit ohne markante Zusatzbelastungen fortsetzen. Daniel Häsli trug auch 2016 wiederum gewohnt zuverlässig den grössten Teil der administrativen Last unserer Beratungsstelle ab. Und last not least ist begrüssenswert, dass wir mit Marin Stojak erneut einen motivierten Praktikanten der Sozialen Arbeit in seiner Ausbildung begleiten konnten.

Der Vorstand ist nach wie vor sehr erfreut, wie sich die Geschäfts- und Beratungsstelle weiter entwickelt. In einer intensiven Sommertraite diskutierte er mit dem Team das Angebot des «mannebüro züri»: Wir werden auch künftig unseren Fokus auf die Themen häusliche Gewalt und Sexualität legen. Während die Finanzierung für die Beratung bei häuslicher Gewalt durch Leistungsverträge mit Stadt und Kanton Zürich, Spenden

von Stiftungen und Institutionen sowie Beratungshonorare der Rat suchenden Männer mittlerweile weitgehend gesichert ist, müssen bei den Sexualberatungen dringend weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden, damit das Angebot langfristig beibehalten werden kann. Ohne die Beratungshonorare, die zahlreichen Spenden von Stiftungen und Einzelpersonen sowie Mitgliederbeiträge wäre es auch bisher nicht möglich gewesen, diese Beratungen anzubieten. Trotzdem müssen wir den Mittelzufluss für Sexualberatungen konstant über einen längeren Zeitraum steigern können, um das aktuelle Angebot aufrechterhalten zu können.



Vorstandsintern ist im abgelaufenen Jahr einiges in Bewegung gekommen: Patrick Scheller trat nach fünf Jahren Mitarbeit wegen seiner hohen Arbeitsbelastung aus dem Vorstand zurück, was wir alle bedauern: Seine innovativen Ideen und seine humorvolle Art werden uns fehlen. Thomas Mussmann, Franz Horváth, Andreas Zurbuchen und Stephan Bernard stellen sich dagegen 2017 erneut zur Wahl. Dazu schlägt der Vorstand an der Mitgliederversammlung 2017 mit Marvin Gut und Armon Fortwängler zwei neue Männer zur Wahl vor, die bereits seit mehreren Monaten als Gäste im Vorstand geschnuppert haben. Wir sind sehr erfreut über diese bereichernde Sicht der beiden ausgebildeten Sozialarbeiter und sind gewiss, dass der Vorstand mit diesem Zuwachs sich gut

weiterentwickeln wird. An einer Herbstretraite beschloss der Vorstand überdies, dass erstmals in der Geschichte des «mannebüro züri» ein Co-Präsidium eingerichtet wird: Stephan Bernard teilt sich künftig seine Aufgabe mit Andreas Zurbuchen. Der Vorstand ist überzeugt, dass diese Struktur nicht nur mehr mit unserem Leitbild in Einklang steht, sondern auch einer gesunden Organisationsentwicklung zuträglich ist, weil die Verantwortlichkeiten breiter abgestützt werden.

Das «mannebüro züri» zeichnet sich damit auch im abgelaufenen Jahr durch die bewährte Mischung aus Kontinuität und Innovation aus. Im Zentrum steht indessen weiterhin unverändert eine klare Haltung: Für Männer - gegen Gewalt!

Für den Vorstand des «mannebüro züri»



Stephan Bernard, Co-Präsident



Andreas Zurbuchen, Co-Präsident

Bericht der Beratungsstelle

Da Sie in diesem Jahresbericht mehrere ausführliche Texte zu lesen bekommen, werde ich mich in diesem Jahr etwas kürzer fassen. «Wer stehen bleibt, macht Rückschritte». So haben wir auch 2016 auf operativer wie auch strategischer Ebene versucht, beweglich und innovativ zu bleiben. Was bei unseren knappen Stellenprozenten und der permanent grossen Nachfrage nach unseren Beratungen keine Selbstverständlichkeit ist. Ein grosses Lob deshalb an Team und Vorstand, die es verstanden haben, diesem Druck mit Weitsicht, Humor und der nötigen Gelassenheit zu begegnen.

Bei den Beratungszahlen hat sich wenig verändert. Fast 500 Männer haben wiederum den Weg zu uns an die Hohlstrasse 36 gefunden. Nach den zum Teil markanten Steigerungen im Vorjahr konnten wir das hohe Niveau halten. Da die Rekordzahlen von 2015 mit viel Überzeit und einem vollzähligen Team erreicht wurden, hatten wir für 2016 mit einer entsprechenden Abnahme gerechnet. Dass wir dennoch weiterhin auch quantitativ so viele Männer beraten konnten, ist eine enorme Leistung des Beratungsteams, sowie auch der permanenten Unterstützung von unserem Backoffice mit dem Sekretär Daniel Häsli und den Praktikanten zu verdanken. Ein ganz grosses Dankeschön.

Neben dem oft hektischen Beratungsalltag haben wir uns aber auch Zeit für die Auseinandersetzung mit unserer Arbeit genommen. Unser Gewaltberatungskonzept konnte nicht zuletzt dank meiner Weiterbildung in Deutschland bei der «BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt» weiterentwickelt werden. Das «mannebüro züri» als grösste Täterberatungsstelle der Schweiz kann von der Vernetzung mit anderen Organisationen in Deutschland und Österreich viel profitieren. Das Interesse ist durchaus gegenseitig, auch das «mannebüro züri» hat mit seiner über 25-jährigen Erfahrung einiges zu bieten, sei es in fachlicher

Hinsicht, aber auch bei logistischen Umsetzungen als Fach- und Beratungsstelle. Bei den Sexualberatungen werden wir im 2017 weiter an unserem Konzept arbeiten. Insbesondere wollen wir ein griffiges Beratungskonzept für Pornosucht ausarbeiten.

Neben zahlreichen Referaten und Workshops für Schulen und Organisationen sind wir nach wie vor gern gesehene Fachleute in Arbeitsgruppen, Verbänden, Beiräten und Kommissionen. Unsere Fachmeinung ist in Stadt und Kanton Zürich ebenso gefragt wie auf Bundesebene. Aufgaben, denen wir gerne und durchaus mit Stolz nachkommen. Hingegen stellt sich doch auch hier immer wieder die Frage nach den Kapazitäten und der Finanzierung.

Der Druck bei den Finanzen insgesamt bleibt weiterhin gross. Umso mehr ein herzlicher Dank an alle unsere Gönner und Spender. Wir dürfen auf viele treue Stiftungen, Genossenschaften und Gemeinden zählen, die uns regelmässig mit grossen und kleinen Beträgen unterstützen. Dazu natürlich auch Stadt und Kanton Zürich, ohne deren Leistungsverträge unsere wichtige Arbeit mit gewalttätigen Männern in der Masse nicht möglich wäre. Ein ganz grosses Dankeschön! Eine wichtige und schwierige Aufgabe der nächsten Jahre wird die Finanzierung unserer sexologischen Beratungen sein. Kaum eine andere Organisation kann hier so niederschwellige Arbeit leisten wie das «mannebüro züri», doch die Finanzierung ist eine Herausforderung. Ein weiteres Tabu-Thema (Pornographie, Sexsucht, etc.), an das sich das «mannebüro züri» seit einigen Jahren wagt. Es bleibt also weiterhin einiges zu tun.

Last but not least: Philipp, wir werden dich vermissen! Einerseits dein erstaunliches Fachwissen, dein beneidenswert analytisches Denken und deine Zuverlässigkeit im operativen «mannebüro züri»-Alltag. Vor allem aber dich als Person, dei-

nen Humor und deinen offenen Geist. Du hast viel dazu beigetragen, dass das «mannebüro zürich» ein hohes Ansehen geniesst. Philipp Gonser verlässt uns Richtung Rotterdam, wo er mit seiner Freundin die nächsten Jahre verbringen will. Das Leben als Herausforderung und Geschenk, das passt zu dir. Nicht stehenbleiben. Das gilt für den Beratungsalltag ebenso wie für den Jahresbericht. Dies dürf-

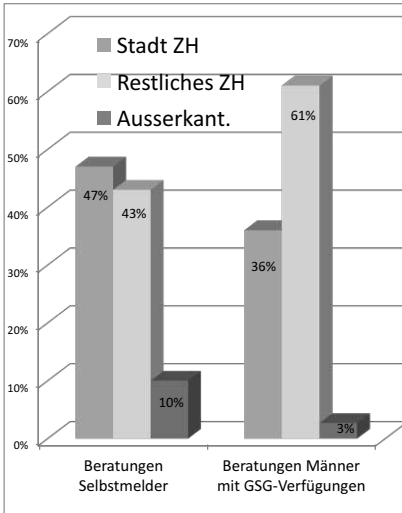
te der letzte Jahresbericht sein, der in dieser Form erscheint. Wir haben befreundete Fachleute damit beauftragt, für das kommende Jahr ein neues Konzept auszuarbeiten, wie wir unsere jährlichen Beiträge und Statistiken moderner und lesefreundlicher gestalten können. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns dranbleiben!

Mike Mottl

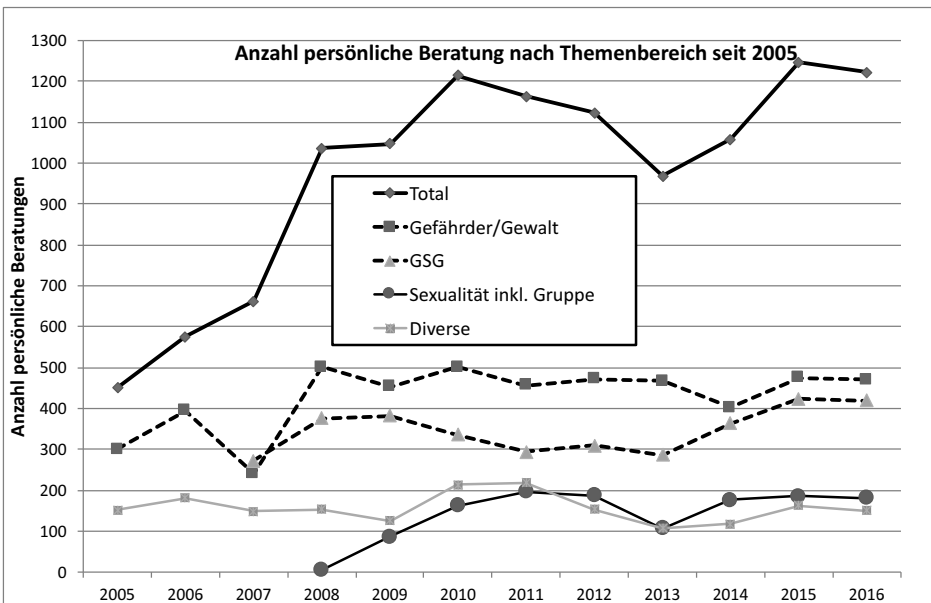
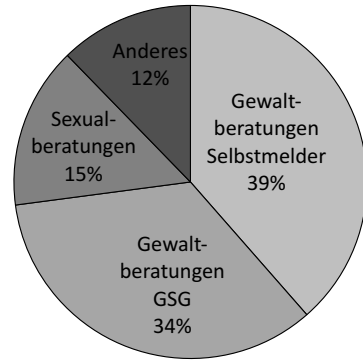


Beratungs-Statistiken

Beratungen nach Regionen



Beratungen nach Themenbereichen





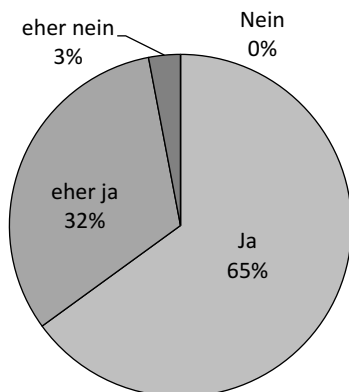
Alle Beratungen

Themenbereiche	Anzahl Beratungen				Anzahl Männer (nur persönliche Beratungen)
	Telefon 2016	E-Mail 2016	Pers. 2016	Total 2016	Total 2016
Gewalt Gefährder	47	38	471	556	129
Gewalt Gefährdete / Drittpersonen	40	16	16	72	11
Fachberatung	107	85	39	231	
Scheidung/Trennung	107	71	80	258	41
Sexualität	12	37	134	183	43
Anderes	40	27	15	82	10
Gruppe 'Seksucht'			47	47	7
GSG-Gefährderansprache	808	30	420	1258	236
Total	1161	304	1222	2687	477

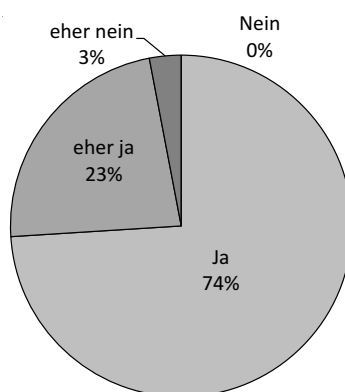
Sind Sie mit der Leistung des «mannebüro zürich» zufrieden?

Leistungszufriedenheit Klienten 6 Monate nach Beratung

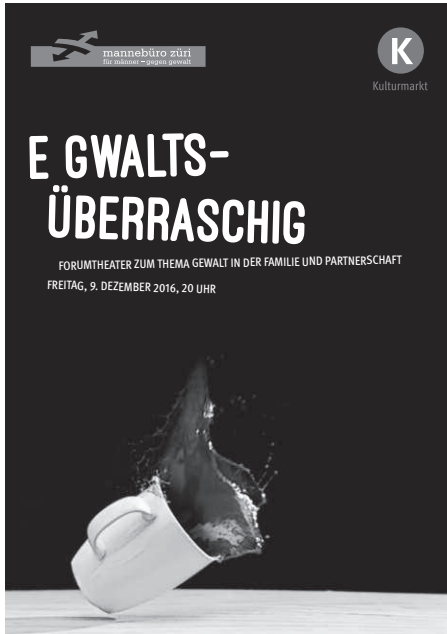
Evaluation GSG-Beratungen



Evaluation Selbstmelder



«E Gwaltsüberraschig» der Theaterfalle Basel in Zürich



Darf man über häusliche Gewalt auch lachen? Darf man solchen ernsten Themen mit einer Prise Humor begegnen? Die Theaterfalle Basel und das «mannebüro züri» stellte das Stück «E Gwaltsüberraschig» am Freitag, 9. Dezember 2016 im Kulturmarkt Wiedikon einer breiten Öffentlichkeit vor. Ziel war es, diese für das Thema «häusliche Gewalt» zu sensibilisieren.

Die Theaterfalle Basel wurde 1987 von der Theaterpädagogin Ruth Widmer gegründet. Seitdem werden theaterpädagogische Projekte für Bildungseinrichtungen, Unternehmen und öffentliche Institutionen realisiert. Im Forumtheater machen Spielvarianten deutlich, dass die Verhaltensänderung einer einzelnen Person neues Verhalten aller Beteiligten erfordert und die Gesamtgeschichte möglicherweise einen anderen Aus-

gang nimmt. Ruth Widmer selbst moderierte den Abend und die Schauspielerinnen und Schauspieler begeisterten das zahlreiche Publikum mit ihrem improvisierten Können. Sie zeigten auf, wie demütigend und erniedrigend häusliche Gewalt sein kann und dass sie vor keiner Tür und keiner Gesellschaftsschicht haltmacht.

Wir danken der Theaterfalle Basel für ihr Engagement ebenso wie dem Sozialdepartement der Stadt Zürich, das uns mit einem grosszügigen Beitrag den Anlass ermöglichte.

Philipp Gonser «Wortgeflecht»



Diese für mich prägende und ereignisreiche Zeit lässt sich kaum gebührend mit Worten beschreiben, noch weniger mit Zahlen. Folgend dennoch ein Versuch:

Ich kann mich noch gut an die erste Begegnung im Sommer 2010 erinnern. Vieles hat sich seither getan. Als Praktikant gestartet, dann Ferienvertretung, erhielt ich im Sommer 2012 eine Festanstellung als Männerberater, seit Beginn an als Fachstellenmitarbeiter. Und nun, im Dezember 2016: Selbst wiederum drei Praktikanten begleitet und in hypnosystemischen, sexologischen und diversen fachspezifischen Weiterbildungen meinen Durst nach Wissen und Hunger nach Methoden gestillt. Durch meine Art habe ich zudem das «mannebüro züri» teilweise mitgestaltet und in seinen Räumlichkeiten über 550 Männer und rund 50 männliche Jugendliche bei ihren nächsten Schritten begleitet und dabei noch viel mehr gelernt, als eine Bildungseinrichtung mir jemals hätte beibringen können. Werden die täglichen telefonischen Beratungen mitgezählt, ergeben sich Zahlen, die ich zugegebenermassen auch mit et-

was Stolz betrachte: Mehr als 1000 einzigartige Männerwelten und individuelle Geschichten und über 2000 persönliche Beratungen.

Mein Eindruck von damals hielt auch einem Wechsel der Geschäftsleitung stand: Hier wird relativ spontan geplant, nahe am Alltag der Männer beraten und pragmatisch gearbeitet. Das gefällt mir, bis heute. Und wer jetzt an «Larifari» denkt, irrt sich. Das kleine familiäre Team und die überschaubaren Strukturen verlangen förmlich nach viel Autonomie der Berater und der lebhaftes Tagesbetrieb lässt sich nur mit flexiblen Geistern abfedern. Und auch wenn ich die Zukunft der Angebotslandschaft – gerade im Bereich der häuslichen Gewalt - etwas anders sehe, ein «mannebüro» müsste erfunden werden, wenn es keines gäbe. An dieser Stelle auch erneut ein herzliches Danke an Herbert Düggele und Piero Weber und an all die anderen tollen Männer, die sich seit 1989 für das Überleben und Wachstum dieser kleinen und wichtigen Institution einsetz(t)en. Viele davon darf ich heute zu meinen Freunden zählen. Zudem erfüllt es mich mit grosser Dankbarkeit, wenn ich an das geschenkte Vertrauen denke, welches mir in diesen Jahren zuteilwurde; einerseits wurden mir ganz persönliche Lebensgeschichten von all den Männern anvertraut, andererseits trauten sie mir auch zu, sie in sensiblen Prozessen beraten und begleiten zu können. Dankbar bin ich auch für mein Urvertrauen, dass in jeder Krise eine Entwicklungschance innewohnt.

Apropos Krise: Zusammenfassend glaube ich auch nach der Begleitung von hunderten von männlichen Jugendlichen und Männern in Krisen, noch immer nicht an eine Krise der Männer im allgemeinen Sinne. Wie einst schon die Sesshaftigkeit und die Agrarkultur das Geschlechterverhältnis veränderte, später die Industrialisierung und bürgerliche Kleinfamilie, so wirkt natürlich auch die heutige Transformation in einer immer digita-

leren und global vernetzteren Welt in die «traditionellen» Rollengewohnheiten von Mann und Frau ein. Doch diese Herausforderung gilt uns allen gleichermaßen und kann nur mit vereinten Kräften gemeistert werden. Die sogenannte Gleichstellung der Geschlechter ist für mich nur ein nächstlogischer Schritt innerhalb dieser kulturellen Entwicklung. Es gibt für mich keinen legitimen Grund, beispielsweise beim Rentenalter oder der Militärdienstpflicht einen Geschlechtsunterschied zu machen. Hingegen kann die Einführung einer Elternzeit, die beide Elternteile in die Verantwortung nimmt, letztlich ein Gewinn für alle sein, insbesondere auch für die Kinder. Doch ich bin kein Vertreter einer «Gleichmacherei». Biologisch lassen sich die Unterschiede nicht «weg-gendern» und das finde ich auch ganz schön so. Wäre die bipolare Struktur nicht so erfolgreich, würde sie sich uns wohl kaum in so vielen weltlichen Phänomenen als Grundprinzip begegnen. Die Diversität bietet einen kreativen und schöpferischen Raum für ganz Vieles dazwischen. Auf einer archaischen Ebene – und die tragen wir meines Erachtens immer als Erbe mit uns mit – werden Mann und Frau, das Weibliche und Männliche, zwei bleiben. Sie werden sich gegenseitig immer wieder herausfordern, befruchten und auch liebevoll ergänzen können.

Doch auch völlig unabhängig vom Geschlecht der beteiligten Partnern bleiben intime Beziehungen immer ein konfliktreiches Aushandeln im Hin und Her zwischen Nähe und Distanz, Verbundenheit und Autonomie. Und gerade Paare, welche «gleichgestellt» funktionieren wollen, leiden oft unter den Mehrbelastungen, die von alleine dazu kommen, wenn beide arbeiten, beide den Kindern schauen, beide all ihre (meist hohen Selbst-) Ansprüche in allen Bereichen maximal erfüllen wollen. Dies kann schon mal in eine Überforderung, vielleicht sogar Ohnmacht, führen. Hier braucht

es einerseits eine neue Leitkultur und ein kollektives Umdenken. Gewisse europäische Staaten könnten uns da teilweise durchaus als Vorbild dienen. Auf der anderen Seite braucht es individuelle Denk- und Handlungsräume der Achtsamkeit und Selbstermächtigung, in denen auch einmal ein Schritt zurückgetreten werden darf, um danach wieder neu gestärkt in der eigenen «Biografie» (?) weiterzukommen. Vielleicht braucht es auch einen Sprung (nach vorne) oder es ist die Kunst des «Nicht-Tuns» und ein geduldiges Inne- und Aushalten gefragt. Für diese Prozesse kreative Räume zu schaffen, wird auch weiterhin meine Berufung bleiben. Im nächsten Jahr werde ich meinen Lebensmittelpunkt in Rotterdam haben, jedoch auch weiterhin im Grossraum Zürich meine schon gestartete selbstständige Coaching-Tätigkeit weiterverfolgen (philippgonser.ch und pocketcoach.ch) und neue Projekte entwickeln. Nicht, dass ich mich von der Männerarbeit abwende. Doch nach fünf Jahren Themenfokus häusliche Gewalt und vorwiegend Einzelberatungen mit Männern möchte ich mich wieder einer heterogeneren Zielgruppe öffnen und auch vermehrt mit Frauen, Paaren und Gruppen arbeiten. Somit bleibt mir nur noch eines: Allen zu danken für das Vertrauen, die Zusammenarbeit und die vielen lehrreichen Momente. Wir sehen uns!

Philipp Gonser



Klienten-Kurzprofile

Adnan*, 45, Winterthur, Aussendienstmitarbeiter

Schon bei der Terminvereinbarung am Telefon wurde spürbar, dies würde keine leichte Beratung werden. Nicht, dass wir viele «leichte Beratungen» hätten. Doch es gibt auch die besonders herausfordernden Begegnungen. Als der Klient dann am nächsten Tag pünktlich zur Beratung erschien, hatte er einen ganzen Ordner dabei, voll mit Aussageprotokollen, der GSG-Verfügung und einer Vorladungen für die Anhörung am Freitag. Konkret sollte es nun darum gehen, ihn auf diese Anhörung vorzubereiten. Die «gefährdete Person», in der Verfügung per Gewaltschutzgesetz die Mutter seiner zwei Kinder (heute fünf und sieben Jahre alt), hatte nun mit der Unterstützung der Frauenberatungsstelle eine Verlängerung um drei Monate beantragt. In ihrer Begründung beschrieb sie äusserst haarsträubende Zustände, so dass sich die Frage aufdrängt, warum sie damals vor vier Jahren überhaupt aus Polen zu ihm in die Schweiz gekommen war. Sie schrieb, er sei seit Beginn an immer schon sehr aggressiv, dominant und demütigend gewesen und gab bei der Polizei zu Protokoll, sie wolle im Dezember mit den beiden Kindern wieder zurück nach Polen reisen. Dort habe sie die Familie, sei sozial besser eingebettet und das Geld reiche weiter, ergänzte mein Klient in leicht vorwurfsvollem Ton. Verheiratet wären sie nicht, doch schon über zehn Jahre ein Paar. Von diesen zehn Jahren hatte er sich sechs Jahre lang in der Schweiz und in Deutschland von einer befristeten Stelle zur nächsten durchgeschlagen. Für eine sichere Festanstellung hätte es nie gereicht. Dennoch hätte er sich immer verantwortlich gefühlt und ihr als Vater der gemeinsamen Kinder immer genug Geld geschickt, damit auch ihre halbe Verwandtschaft in Polen gut über die Runden kommen würde. Er wäre damals oft mit dem Nachtbus nach Polen gefahren, hätte überhaupt alles dafür

getan, damit es der Familie gut gehen würde. Und nun das! Er war sehr aufgebracht und wirkte forsch. Zudem stritt er jegliche Vorwürfe nicht nur gänzlich ab und betonte, wie verletzend für ihn diese Vorwürfe der Frau wären, sondern schilderte, dass die Situation genau umgekehrt gewesen wäre. Sie würde ihn ihn seit Jahren demütigen, nie würde er irgendwas richtig machen, geschlagen hätte sie ihn auch schon. Doch das Schlimmste wäre definitiv der Psychoterror, das Gefühl, nie zu genügen. Da das Gericht schon vor dem Antrag der Frau Ersatzmassnahmen bis Mitte Januar ausgesprochen hatte, also eine Verlängerung des Kontakt- und Rayonverbotes von Seiten des Staates, standen seine Chancen nicht schlecht, dass der Antrag auf Verlängerung abgewiesen würde. Insbesondere, da die Kindsmutter zu Protokoll gab, auf Ende Jahr das Land zu verlassen. Doch seine aufdringliche Art könnte ihm noch einen Strich durch die Rechnung machen. Vor allem dann, wenn Sie später sagen sollte, sie würde nun doch in der Schweiz und damit in der gemeinsamen Wohnung bleiben wollen. Als ich ihm dann aber den Raum gab, um einfach zu erzählen und alles abzuladen, was ihn seit Jahren beschäftigte, wurde er zusehends ruhiger. Nach der Stunde wirkte er schon sehr viel freundlicher. Er konnte seine Verteidigungshaltung etwas ablegen und wurde empfänglicher für äussere Impulse und Anregungen. Wir vereinbarten einen neuen Termin für die Woche darauf. Im Idealfall würde eine etwas längere Begleitung entstehen, in der dann auch die Wahrscheinlichkeit nachhaltiger Veränderungen steigen könnte.

Philipp Gonser

Daniel*, 53, Schreiner, Uster

Er sei nun genau an diesem Punkt, an dem er nicht habe stehen wollen, als er sich vor 20 Jahren seine Zukunft ausmalte. Klar, er habe viel erreicht: Eine schöne Frau, die er immer noch liebe, zwei wunderbare Söhne, ein tolles Haus mit Garten. Was will Mann mehr! Doch irgendwie streiten sie zu Hause immer öfter, meist wegen Kleinigkeiten, die dann plötzlich zu langen komplizierten Geschichten werden. Er habe sie noch nie geschlagen. Doch er sei erschrocken, als er bei den letzten beiden Konflikten kurz den Gedanken hegte. Oder war es mehr ein Gefühl, ein Instinkt? Die Trennung stehe nun auch schon zur Diskussion, was ihn sehr bedrücke. Er liege nachts oft wach, was sich dann wieder negativ auf seine intensiven Arbeitstage auswirke. Seit drei Wochen habe er sich nun auf dem Sofa im Wohnzimmer eingerichtet. Es sei nicht einmal ein Aushandlungsprozess gewesen, sondern wie selbstverständlich, dass er das Zimmer habe wechseln müssen. «Was wir Männer doch immer auf uns nehmen, um den Frauen zu gefallen...», seufzte er. In solchen Momenten habe ich das Glück, dass ich auf einer Beratungsstelle arbeite, die sich auch verbünden und mit Empathie Partei ergreifen darf.

In solchen Momenten geht es nicht darum, sich als Männer gegen die Frauen als Ganzes zu verschwören, damit wäre sicherlich keinem geholfen. Doch als Beziehungsangebot und um einen vertrauensvollen Rahmen zu gestalten, ist es gut, in solchen Momenten einfach einmal «mitzuseufzen». Und unter uns: Es ist ja nicht so, dass ich dieses Gefühl überhaupt nicht kennen würde. Nach diesem Erstgespräch, in dem wir eine grobe Standortbestimmung und Zielklärung gemacht hatten, trafen wir uns noch sechs weitere Male verteilt auf vier Monate. Am Anfang etwas dichter aufeinander folgend, gegen den Schluss mit längeren Abständen. Daniel's grosse intrinsische Motivati-

on führte in dieser kurzen Zeit zu relativ schnellen und gemäss seiner Wahrnehmung positiven Veränderungen. Unterstützend kam hinzu, dass er mit seiner Partnerin noch in eine Paartherapie gingen. «Auch wenn uns diese Paarberatung wirklich gut tut, so war es für mich sehr wichtig, noch diesen Raum im «mannebüro züri» zu haben. Einen Raum nur für mich, wo ich in Ruhe nachdenken oder auch einmal lästern kann, wenn ich dazu Lust habe... Ich meine das ja nicht böse, doch es tut ab und zu gut, einfach mal erzählen zu dürfen, wie es halt gerade so rauskommt, ohne sich gleich zu rechtfertigen oder eine Predigt anhören zu müssen», erzählt er mir in unserem Abschlussgespräch. Die Stimmung zu Hause sei nun noch nicht super, aber viel besser als noch vor ein paar Wochen, sie seien über dem Berg. Er dürfe nun auch wieder im Ehebett nächtigen, bzw. habe sich dazu entschieden, dort zu schlafen, wenn er wolle und dann müsse eben auch seine Frau das Zimmer wechseln, wenn sie den Raum für sich alleine brauchen würde. Doch dies sei nun noch nicht vorgekommen. Was ihnen am meisten geholfen habe, wollte ich wissen. «Hm... ich kann es Ihnen nicht einmal sagen, ich denke, es waren viele Sachen zusammen, so wie ja auch nicht nur etwas alleine eine Distanz in der Beziehung geschaffen hatte..., doch ich merke, wie ich heute wieder mit mehr Leichtigkeit an die Probleme des Alltags herangehen kann. Ich glaube, dabei hat auch das Abladen all des Frustes und die Ohnmachtsgefühle hier auf dem «mannebüro züri» geholfen. Ich fühle mich wieder gestärkt und muss mich weniger schnell verteidigen, was dann den ganzen weiteren Verlauf der Situation verändert... Ich kann wieder mit mehr Humor an das Leben herantreten. Danke dafür!»

Philipp Gonser

Peter*, 48 Jahre, Stäfa, Banker,

drahtig, elegant, mit höflich reserviertem Auftritt, verheiratet seit 16 Jahren mit Céline, drei gemeinsame Kinder, lebt seit nun bereits fünf Jahren am Zürichsee, nach vielen beruflich bedingten Wohnortswechseln quer durch Europa habe er als Spezialist für diverse Finanzinstitute gearbeitet, reise immer noch viel, aber habe eine stabile Basis bis auf Weiteres, seine Frau arbeite auch wieder deutlich mehr, seit die Kinder im Oberstufenalter sind, ebenfalls in der Finanzbranche, sie hätten eine wunderbare normale Familie, tolle Kinder, spannende Jobs, genug Geld, sie könnten sich alles leisten, schöne Ferien immer wieder, es gehe ihnen eigentlich richtig gut, wenn nur nicht sein Problem wäre. Céline habe vor drei Monaten herausgefunden, dass er bei Prostituierten gewesen sei, es sei dumm gelaufen, nun sei die Bombe geplatzt, es sei auf dem Tisch, dass er untreu gewesen sei, das Vertrauen sei zerstört, grad weil es vor ein paar Jahren schon mal vorgekommen sei, damals habe er versprochen, dass damit Schluss sei, es sei ganz schlecht jetzt, Céline habe es recht sportlich genommen damals wegen dem Sex auswärts, aber das Lügen jetzt könnte ihm das Genick brechen. Sie seien nun in Eheberatung, aber da könne er auch nicht alles sagen, das gehe einfach nicht, seine Frau habe ja keine Ahnung, wie gross das Ausmass der Besuche bei Prostituierten sei, wie häufig er dorthin gegangen sei, das würde sie umbringen, seit sicher zehn Jahren eigentlich jede Woche, sie meine nur ab und zu, das sei eh auch schwierig für ihn, sie wolle manchmal nichts wissen, dann frage sie ihn wieder aus, nichts sagen jeweils gebe mehr Stress, er sei ganz blöd in der Defensive, wenn er aber sage, was er dann konkret im Bordell gemacht habe, dann eskaliere es jeweils komplett, das gehe auch gar nicht, er wolle doch tatsächlich damit aufhören, es sei wirklich komplett doof, sie hätten doch auch Sex, der eini-

germassen okay sei, etwas langweilig, immer gleich sei es, seine Frau täte ihm aber mega leid, er liebe sie sehr, habe sie ja nie, nie, nie verlassen wollen, es sei ihm auch enorm peinlich, aber eben, es sei halt schon wahnsinnig erregend und abgefahren in einem Club, er sei da viel freier, müsse nicht Rücksicht nehmen auf dies und das, es sei doch krank so, manchmal denke er, er könne das doch gar nicht stoppen, es mache ihm auch recht Angst.

Peter will in der Beratung herausfinden, wie er mit seinem Sexstress umgehen soll, was er Céline alles erzählen will und wie er mit Auswärts-Sex aufhören kann oder aber zumindest mit der Lüge-rei. Er will guten Sex geniessen können, ohne schlechtes Gewissen.

Martin Bachmann



Marcel*, 32 Jahre, Zürich, Projektleiter

grossgewachsen, freundlich zugewandtes Erscheinen, müder übernächtigter Blick, verheiratet mit Andrea seit einem Jahr, eine Tochter, eben zwei Jahre alt, sie sei ein grossartiger Sonnenschein, entdecke die Welt, mache grosse Fortschritte, er habe nie gedacht, dass ein Kind ihn so begeistern könne, es sei wirklich ein Geschenk, das Kind sei ja eher überraschend gekommen, er sei ja erst seit knapp vier Jahren mit Andrea zusammen, er habe damals eher noch an eine weitere Ausbildung gedacht, aber dann sei sie halt schwanger geworden, sie seien grad kurz vor der Geburt zusammengezogen, es sei schon ein grosser Stress alles, sie beide würden je 80% arbeiten, drei Tage sei die Kleine in der Kita, sie seien nun grad nochmals umgezogen, sie hätten nun mehr Platz, was toll sei, aber es sei alles so viel Arbeit gewesen, er mache ja nun doch auch eine kleinere Ausbildung, ja, leider seien weder seine noch ihre Eltern in der Nähe, sie müssten es alleine stemmen, er komme schon voll an die Grenzen, habe keine Luft mehr, er sei nur noch am Funktionieren und entdecke nun bei Andrea Seiten, die kenne er gar nicht, die ziehe sich im Streit einfach zurück, sage nichts mehr, verstumme, lasse ihn stehen wie einen Schulbuben, gehe ohne Vorankündigung aus einem Gespräch, das mache ihn wahnsinnig, er wisse schon, sie habe eine schwere Vergangenheit, habe häusliche Gewalt als Kind erlebt, zwischen den Eltern gesehen, selber auch abbekommen, aber es verjage ihn absolut, wenn sie einfach gehe, dass dürfe sie doch nicht machen, er habe sie angeschrien, ja, schon oft, wenn sie streiten würden, sie mache manchmal Vorwürfe ohne Ende, höre gar nicht mehr auf zu motzen, sage, er benehme sich etwa wie die Tochter kleinkindlich, er täubele blöder als jeder Saugooof, das treffe ihn dann jeweils schon, dann wehre er sich halt, sie sage dann, dass sie dann halt nichts mehr zu sagen habe, wenn er nicht zu-



hören wolle, dann gehe sie weg, schalte wie ab und er wolle sie dann jeweils zurückhalten, halte sie richtig fest, er wolle das dann klären und richtig stellen, er sei ja schon viel stärker als sie, das gäbe ein Gerangel, ein Herumgezerre, und er habe leider nun beim letzten grossen Streit, beziehungsweise als sie wieder weggelaufen sei, so ruckartig am Arm gerissen, dass die Schulter ausgekugelt worden sei, und die Gelenkpfanne sei nun auch gebrochen, das tue ihm so leid, er liebe doch seine Frau, wolle sie doch nicht verletzen.

Marcel will im «mannebüro züri» einen Notfallkoffer entwickeln, damit er in Konflikten aus der Paar-Dynamik aussteigen kann, bevor er tütlich wird. Er will auch lernen, die Stressbewältigungsstrategie der Partnerin weniger persönlich zu nehmen bzw. auch mal etwas offen zu lassen. Er will sich mit Andrea sowohl generell besser organisieren als auch im Krisenfall klüger streiten, so dass die Liebe nicht stirbt.

Martin Bachmann

*alle Namen geändert



Männer Palaver Zürich

Männer Palaver 2016

im "Karl der Grosse"

montags 20–22 Uhr, Kirchgasse 14, 8001 Zürich

Snacks und Getränke ab 19.30 Uhr

Palavern ist mehr als bloss herumreden. Im Kreis von Männern jeden Alters zusammensitzen, hören, was andere übers Mannsein denken und wie sie sich fühlen in ihrer Männerhaut, die Vielfalt der Ideen konzentrieren, die Macht der Phantasien ausschöpfen, gemeinsam Fragen stellen und nach Antworten suchen ... palavern.

24. 10. «selbst ist der Mann»

Wir Männer engagieren uns sehr und gern. Im Beruf, zu Hause, für die Frau, die Kinder, den Verein, die Freunde ... und vergessen uns vor lauter Einsatz oft selber. Das passt zum Klischee, dass wir uns aufopfern. Oder brauche ich das einfach nicht, Zeit für mich? Was mache ich, wenn ich alleine bin? Wieviel Einsamkeit ertrage ich? Lonely cowboy? Wie kann ich mir selber Gutes tun? ... «selbst ist der Mann?»

31. 10. «den starken Mann markieren»

Zum Glück können wir uns in unseren Beziehungen auf Augenhöhe begegnen, meistens. Das heisst, dass wir mit unseren Partnerinnen verhandeln müssen. Das kann auch mal zu ersten Konflikten führen. Wie streite ich mit meiner Frau? Wie gehen wir mit Ehestress um? Was tue ich, wenn es mir richtig zuviel wird? Was tun, wenn ich finde, sie ist wirklich zu weit gegangen? ... «den starken Mann markieren?»

7. 11. «ein gemachter Mann»

Ohne Fleiss, kein Preis! - das steckt uns Männern böse in den Knochen. Nicht nur im zwinglianischen Zürich gilt, dass echte Männer Gas geben, ohne Leistung nichts sind. Wir definieren uns oft stark über den Beruf, die Arbeit. Was ist da dran? Wie wichtig ist mir Leistung? Wie weit weg ist mein burnout? Oder stresst mich eher die Unterforderung? Langeweile ich mich? Was leiste ich mir? ... «ein gemachter Mann?»

14. 11. «ein Mann von Welt»

Die humanitären Katastrophen rund ums Mittelmeer, die Bilder der Millionen von Geflüchteten haben dieses Jahr stark geprägt. Die Migrationsthematik nimmt Raum in unseren Köpfen ein, fordert uns heraus. Wo bin ich selber zu Hause? Wann fühle ich mich fremd? Wovon und wohin flüchte ich? Wieviel Heimat brauche ich? Wen lasse ich in mein Leben, wen nicht? Wo endet mein Garten? ... «ein Mann von Welt?»

21. 11. «seinen Mann stehen»

Sexualität ist ein grundlegender Aspekt unseres Seins. Und beginnt wie so vieles auch bei uns. Bevor wir Männer das erste Mal mit einer Frau im Bett sind, haben wir es uns wohl schon tausend Mal selber gemacht. Explizite Erregungsquellen können uns dabei helfen. Oder uns auch stressen. Wie mache ich heute Selbstbefriedigung? Wie hab ich es mit Porno? Wie geniesse ich Sex solo? ... «seinen Mann stehen?»

28. 11. «von Mann zu Mann»

Immer weniger Männer gehen in die Kirche und Religion gilt sowieso als Privatsache. Dafür boomen Spiritualität, neue Formen des Glaubens. Irgendwie scheinen wir ohne nicht zu können. Und manchmal wird Glaube laut oder gewalttätig. Wie wichtig ist mir Religion? Chancen und Risiken meines Glaubens? An was orientiere ich mich? Welche Leitplanken braucht Sinnsuche? Was glaube ich? ... «von Mann zu Mann?»



Männer Palaver Zürich 2016

Wie immer hiess es auch im vergangenen Jahr wieder ... «Palavern ist mehr als bloss herumreden. Im Kreis von Männern jeden Alters zusammensitzen, hören, was andere übers Mannsein denken und wie sie sich fühlen in ihrer Männerhaut, die Vielfalt der Ideen konzentrieren, die Macht der Phantasie ausschöpfen, gemeinsam Fragen stellen und nach Antworten suchen ... palavern.»

Im Palaver-Jahr 2016 kamen wieder deutlich mehr Männer an die insgesamt sechs Abende, mehr als 30 Männer mehr machten dieses Jahr mit! Das freut uns ausserordentlich, die verstärkten Werbe-Bemühungen haben sich ausgezahlt. Die vielen zufriedenen Männergesichter und inspirierten Rückmeldungen jeweils danach sprachen ebenfalls eine deutliche Sprache. Das Männerpalaver blieb also auch in dieser nächsten Runde eine erste Adresse für gehaltvolle Auseinandersetzungen zum Thema Mann und Mannsein, für lustvoll und lebensfroh gestaltetes Männer-Leben. Dabei boten die Räume im «Karl der Grosse» bereits zum vierten Mal einen ausgezeichneten Rahmen für das Zürcher Männer Palaver.

Dem nebenstehenden Plakat kann entnommen werden, dass sich die Palaver-Abende 2016 bekannten Sprichwörtern entlang hangelten und eben genau hinter diese stereotypen und eigent-

lich inhaltslosen Redewendungen blicken liessen. Dahinter liess sich wiederum eine tolle und anregende Palette an wichtigen Männer-Fragen entdecken, an Themen, die in jeder Männer-Agenda eine Rolle spielen.

Das Männer Palaver 2016 fand wie schon im Vorjahr ausschliesslich unter der Regie des «mannebüro züri» statt. Die bisherigen Kooperationen blieben eingeschlafen und konnten bislang nicht ersetzt werden. Das ganze Berater-Team des «mannebüro züri» teilte sich die Abende auf und führte gewohnt kompetent und sicher durch das gemeinsame laute Denken.

Eine Herausforderung für das Männer Palaver Zürich wird also auch in diesem Jahr die Suche nach neuen Veranstaltungs-Partnern darstellen. Wir würden immer noch sehr gerne mit einer anderen Stelle, Institution, die einen männerspezifischen Zugang pflegt, zusammenarbeiten und das Männerpalaver gerne auch wieder in grösserem Umfang weiterentwickeln und realisieren. Auf alle Fälle behalten wir vom «mannebüro züri» her ein klares JA! fürs Männer Palaver Zürich und wollen es hüten und das wunderbare Lerngefäss erhalten. Wir freuen uns auf noch viele tolle Männerstunden!

Martin Bachmann

Gruppe Sexstress 2016

Seit mittlerweile acht Jahren besteht im «mannebüro züri» die geleitete Gruppe für Männer, die Stress mit ihrer Sexualität haben, für Männer, die sich in ihrer Sexualität irgendwie verrannt haben. In dieser Lern-Gruppe können Männer, die bereits einzeln eine sexologische Beratung gemacht haben, ihre Auseinandersetzung in der Zusammenarbeit mit anderen Männern vertiefen.

Insgesamt sieben Männer nutzten im vergangenen Jahr die Gruppe, um ihre persönlichen Anliegen wie zum Beispiel Pornosucht, sexuelle Unlust, zu frühes Kommen oder Erektionsprobleme anzuschauen und konkrete Lösungen zu ihren Schwierigkeiten zu entwickeln und zu trainieren.

Auf Basis des anerkannten Modells «Sexocorporel», das unsere Sexualität ganzheitlich versteht und dabei körperliche, emotionale, intellektuelle sowie soziale Aspekte berücksichtigt, evaluieren die Teilnehmer der Gruppe ihre eigene sexologische Funktionsweise und verstehen zunehmend, wie wir Männer jeweils individuell unsere Sexualität erlernt und entwickelt haben. Das ist die notwendige Ausgangslage, um neue Formen unserer Sexualität zu leben und zu entwickeln.

Ziel der Gruppenarbeit ist und bleibt weiterhin, dass wir Männer schnell, effektiv und nachhaltig mehr Genuss in unserer Sexualität und unseren Beziehungen finden können, körperlich und

emotional. Dazu arbeiten wir im Gespräch, mit Rollenspielen, Körperübungen und theoretischen Inputs, möglichst abwechslungsreich und lebensnah. Die Gruppen-Teilnehmer engagieren sich leidenschaftlich und erzählen mit berührender Offenheit von ihrer Sexualität und ihren oft erfreulichen Entwicklungen und Erfahrungen.

Es ist immer wieder schön zu erleben, wie Männer tatsächlich ihre Funktionalität oder ihren Genuss wiederfinden können, zu sehen, dass eben tatsächlich unser Sex-Leben veränderbar und gestaltbar ist. Im Jahr 2016 wurde aber auch wie schon in den Vorjahren sichtbar, dass der Einstieg in die Gruppe nicht einfach ist. Es braucht einigen Mut, vom sicheren Setting der Einzelberatung in den offeneren Rahmen der Gruppe zu wechseln. Darum organisierten wir dieses Jahr auch öffentliche Informations-Abende, die einige Aufmerksamkeit erhielten.

Ein grosses Merci geht abschliessend wiederum an meine tolle Co-Leiterin Martina Stucki, die mit anhaltender Professionalität, viel Fach Erfahrung und persönlichem Engagement unsere Gruppe sehr bereichert und wertvolle Impulse aus Frauen-Perspektive einbringt. Ich freue mich wiederum sehr, dieses tolle Teamwork weiterzuführen zu können.

Martin Bachmann



Das «mannebüro züri» im Jahre 2016

Das «mannebüro züri» ist seit 1989 eine unabhängige Beratungs- und Informationsstelle für Männer in Konfliktsituationen. Es ist das älteste Männerbüro und die erste spezifische Täterberatungsstelle der Schweiz.

Wir beraten Männer, die Gewalt gegenüber ihrer Partnerin einsetzen oder befürchten dies zu tun, erarbeiten mit ihnen aufbauende Formen der Konfliktlösung und begleiten sie bei der Umsetzung im Beziehungsalltag. Wir bieten Männern Beratung an in persönlichen Konflikt- und Krisensituationen wie beispielsweise Trennungen oder Scheidungen. Wir unterstützen Männer bei der Bewältigung von Problemen als Mann, als Vater, bei Ehe- und Beziehungsproblemen und bei Fragen zur Sexualität. Wir leisten Triagearbeiten und leiten Männer nach einer Standortbestimmung an geeignete Stellen weiter.

Unsere Beratungen sind vertraulich, auf Wunsch anonym. Wir unterstehen der Schweigepflicht. Das «mannebüro züri» steht Männern jeden Alters und jeder Herkunft offen. Wir beraten freiwillig, individuell, verbindlich, unterstützend, konfrontativ, handlungs- und zielorientiert. Wir beziehen Stellung für Männer und gegen Gewalt.

Seit April 2007 übernimmt das «mannebüro züri» im Rahmen des Zürcher Gewaltschutzgesetzes (GSG) die Gefährderansprache. Wir kontaktieren Männer, gegen die nach GSG eine Verfügung erlassen wurde (Kontakt- und/oder Rayonverbot, Wegweisung) und bieten ihnen eine unterstützende Beratung an. Der Vertrag mit dem Kanton wurde im Dezember 2014 für weitere drei Jahre verlängert.

Das «mannebüro züri» führt seit Juni 2009 eine geleitete Gruppe für sexver zweifelte, sexsüchtige Männer. Ein Ort, um über Lust, Verzweiflung, Fantasien und die Suche zu sprechen. Ein Ort, die Welt der Sexualität weiter zu entdecken und andere Wege zu begehen.

Unser Telefon wird bedient von Montag bis Freitag zu den üblichen Büroöffnungszeiten. Das Team des «mannebüro züri» besteht zurzeit aus einem Geschäftsleiter mit (neu) 80 Stellen-%, zwei Beratern mit 60 Stellen-% und einem Sekretariatsmitarbeiter mit 50%. Bis Frühjahr 2017 haben wir einen Praktikanten der ZHAW Sozialarbeit. Seit Kurzem sind wir zudem anerkannter Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende. Wir suchen für den Sommer 2017 einen Mann, der Freude hat, im Rahmen seines Einsatzes unsere Administration zu unterstützen. Eine Beratungsstunde kostet 1% des Nettomonatslohnes. Falls dies nicht möglich ist, können wir in Einzelfällen unentgeltliche Beratungen durchführen.

Das «mannebüro züri» ist zudem eine Fachstelle für Männer- und Bubenarbeit und richtet sich an Fachleute, Institutionen und Behörden, die weitere fachliche Dienstleistungen beanspruchen wollen. Das Fachstellenkonzept wurde 2016 überarbeitet und es wurden verschiedene Tätigkeiten in den operativen Betrieb integriert. Wir entwickeln mit unseren Mitarbeitern spezifische und massgeschneiderte Angebote wie Referate, Kurse, Fachtagungen und Beratungen/Coachings. Koordiniert wird die Fachstelle vom Team der Beratungsstelle.

Das «mannebüro züri» ist ein Verein und führt die Beratungsstelle seit 1997 als professionelle NPO, seit 2008 mit VMI-NPO-Zertifikat und ISO 9001:2000. Beide Zertifizierungen wurden 2014 erfolgreich für weitere drei Jahre erneuert. Eine weitere Erneuerung steht nun im Frühling 2017 an. Der ehrenamtliche Vorstand leitet die strategischen Geschäfte. Die Vereinsmitglieder unterstützen die Geschäftstätigkeiten des «mannebüro züri» ideell und finanziell.

Mike Mottl

Das «mannebüro züri»-Team

**Mike Mottl**

Geschäftsleiter
Soziokultureller Animator FH
MAS Psychosoziales Management FHNW

**Martin Bachmann**

Erwachsenenbildner TZI
Systemischer Berater
Sexologe (ZISS)

**Christoph Gosteli (ab 1.1.2017)**

Sozialarbeiter FH

**Daniel Häsli**

Sekretariat



Marvin Gut
(bis April 2016)
Praktikant ZHAW
Sozialarbeit



Marin Stojak
(ab Oktober 2016)
Praktikant ZHAW
Sozialarbeit

Neuer Mitarbeiter Christoph Gosteli



Im Juni 2016 war ich bereit für eine neue herausfordernde Stelle, nachdem ich zuvor sowohl in sozialpädagogischen als auch in sozialarbeiterischen Kontexten gearbeitet hatte. Wie für viele Sozialarbeitende war auch für mich die Inseraten-seite von socialinfo.ch der Ausgangspunkt meiner Suche. Diese Seite ähnelt einem Wald mit geringer Diversität, das Inserat des «mannebüro züri» war für mich die Palme im Fichtenwald. So setzte ich mich an die Aufgabe, ein Bewerbungsschreiben zu verfassen. Ich musste mir irgendetwas überlegen, das auffällt, denn erstens war ich mir sicher, dass viele andere diese «Palme» auch erkannten, zudem hatte ich noch keine riesige Beratungserfahrung.

«Wann ist ein Mann ein Mann?» - das Lied Grönemeyer's aus meinem Geburtsjahr hatte ich beim

Schreiben im Kopf. Man kann dieses Lied als altbacken bezeichnen, jedoch haben viele seiner Textzeilen nicht an Aktualität verloren. Grönemeyer's Zeilen dienten mir als Leitfaden für mein Bewerbungsschreiben und tatsächlich – «mir händ dankt, mir ladet Sie eifach mal i» – diese Worte von Mike Mottl lag mir noch in den Ohren, als ich die Langstrasse hinaufging zum ersten Bewerbungsgespräch. SPIRIT, das «mannebüro züri» verspürt einen solchen wie ich ihn noch nie erlebt habe, schon nach wenigen Augenblicken spürt man diesen. Riesig war danach die Freude, als ich noch am selben Tag erfuhr, dass ich unter den letzten zwei Bewerbern bin. FINALE! Meine Nervosität war im zweiten Gespräch umso grösser. Wieder zu Hause, wartend auf den Anruf, putzte ich mein Zimmer so gründlich wie wohl noch nie. Als ich die Zusage erhielt, fühlte ich mich wie Goran Ivanisevic nach seinem Wimbledon-Triumph 2001.

Nachdem ich im November und Dezember 2016 bereits einzelne Tage am Einarbeiten war und nun bereits meinen ersten offiziellen Arbeitsmonat hinter mir habe, lernte ich den einzigartigen Spirit im «mannebüro züri» noch besser kennen. Das «mannebüro züri» ist ein sehr dynamischer und abwechslungsreicher Arbeitsplatz. Nebst der Fokussierung auf die Beratungen der Männer sind auch gesellschaftliche Themen und Veränderungen für das «mannebüro züri» von Relevanz. Mit grosser Vorfreude schaue ich auf die kommende Zeit im «mannebüro züri».



Praktikant Marin Stojak

Das «mannebüro züri» war mir bereits ein Begriff, bevor ich hier mit meinem Praktikum anfang. Die Arbeit, welche die Männer hier ausüben, war mir auch bekannt. Besser gesagt, ich kannte einen kleinen Bereich der Arbeiten, welche das «mannebüro züri» ausführt. Als ich auf der Suche nach einem zweiten Praktikum auf den Stellenbeschrieb des «mannebüro züri» stiess, fühlte ich mich sehr angesprochen. Die Vorstellung, dass ich ein Praktikum in einer solchen spannenden Organisation machen kann, fand ich schon immer interessant. Ich sah es als eine weitere Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln, neue Bereiche der Sozialen Arbeit zu entdecken, sowie mein Repertoire als Sozialarbeiter zu erweitern. Meine bisherige Berufserfahrung in der Sozialen Arbeit beschränkt sich auf die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Kindern.

Somit sah ich ein Praktikum im «mannebüro züri» als letzte Möglichkeit, einen weiteren Bereich der Sozialen Arbeit kennen zu lernen, bevor ich mein Studium im Sommer 2017 abschliessen würde. Seit dem ersten Oktober bin ich ein Mitglied des Teams, auch wenn leider nur von kurzer Dauer.

Zu meinem Aufgabenbereich gehören das Eintragen von sogenannten GSG- und Selbstmelder-Files, die Kontaktierung von Gefährdern, sei dies telefonisch oder schriftlich, das Entgegennehmen von Telefonanrufen, die Durchführung von Evaluationen, das Empfangen der Männer in unseren Räumlichkeiten, Termine mit Adressaten vereinbaren, sowie kleinere Mandate, welche für eine Organisation dieser Grösse notwendig sind.

Im Weiteren habe ich immer die Möglichkeit an Beratungsgesprächen teilzunehmen, sofern dies der Adressat gestattet. Die Themen sind sehr unterschiedlich: Sie reichen von den klassischen Gewaltberatungen, Erläuterung des Gewaltschutzgesetzes bis hin zu Themen bezüglich Sex, Trennung, Sorgerecht, usw.

Die Teilnahme an diesen Beratungen ermöglicht mir das Erlernen und das Erweitern meines Beraterhandwerks. Ebenfalls bot sich mir die Möglichkeit, mein Wissen zu den oben genannten spezifischen Themen zu erweitern und zu vertiefen.

Am Anfang meines Praktikums musste ich mich erstmals in die Materie einlesen. Dies ist nötig, damit ich den Männern, welche uns kontaktieren, angemessen Auskunft geben kann. Dies fiel mir zu Beginn nicht einfach. Ich liess mich oftmals aus der Ruhe bringen, gab Informationen, welche zu dem Zeitpunkt nicht relevant waren oder liess mich auf Diskussionen ein, wenn eine Aussage nicht normkonform war.

Durch die professionelle Unterstützung meiner Arbeitskollegen, durch unzählige Reflexionen und den grossen Freiraum, den ich hatte, konnte ich viele positive Erfahrungen sammeln.

Dabei war meine wichtigste Erfahrung, dass sich Beratende auch mal zurücklehnen müssen/dürfen und sich nicht auf jede Aussage einlassen sollen.

Dies ist mir im «mannebüro züri» bewusst geworden und ich denke, dass es mir auch auf meinem weiteren Werdegang zum professionellen Sozialarbeiter helfen wird.

Das «mannebüro züri» auf der Strasse!

Im vergangenen Jahr zeigte sich das «mannebüro züri» gleich zwei Mal auf der Strasse!

Am lebendigen Schaffhauserplatz im Kreis 6 stellten wir uns an einem sonnigen Samstag im September mit Infotisch, Kaffee, Flyers den Fragen des zufällig vorbeigehenden Publikums. Der Anlass hat Spass gemacht und der rege Kontakt zu Passanten und das gemütliche Zusammensein unter dem mannebüro-Team und Vorstand führte zu einem tollen Austausch aller Beteiligten. Wir wollen weiterhin jedes Jahr in einem anderen Quartier unser Zelt mit Kaffeemaschine aufstellen und unsere Arbeit im Kampf gegen häusliche Gewalt präsentieren.

Zudem haben wir anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums der Allgemeinen Baugenossenschaft (ABZ) mit Vorstand und Team die Festgemeinde mit ungarischem Gulasch beglückt. Obwohl es das Wetter nicht gerade gut meinte mit den Organisatoren, war die Stimmung gut und das «mannebüro züri» konnte seine Arbeit mit den Genossenschaften erörtern und diskutieren. Ein gelungener Anlass! Vielen Dank der ABZ für die gute Zusammenarbeit.

Mike Mottl





Veranstaltungen 2016

- | | |
|------------|--|
| 05. Januar | Planung und Entwicklung Fachverband Gewalt Schweiz
ganzer Tag, 10 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 12. Januar | Migros «Keine Lehre»
Genderseminar, ganztags, 25 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 15. Januar | Planung und Entwicklung Fachverband Gewalt Schweiz
halber Tag, 10 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 28. Januar | Migros «Keine Lehre»
Genderseminar, ganztags, 23 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 02. März | Schulung «Häusliche Gewalt/Täterberatung»
Polizeischule Zürich ZHPS, ca. 20 Teilnehmende, Philipp Gonser |
| 10. März | Migros «Keine Lehre»
Genderseminar, ganztags, 25 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 16. März | Vertretung mannebüro züri an einem «Hearing» des Schweizerischen Instituts für Männer- und Geschlechterfragen (simg)
ca. 30 Männer, Philipp Gonser |
| 17. März | Migros «Keine Lehre»
Genderseminar, ganztags, 23 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 22. März | Hsl Modul Gewalt
halbtags, 24 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 23. März | Workshop «Jungen, Grenzen, Gewalt», Kantonsschule Zürich
25 männliche Jugendliche, Philipp Gonser |
| 23. März | Vertretung mannebüro züri (in der Rolle als Anbieter eines Praktikumsplatzes) am «Praxis-Theorie-Dialog»-Tag der ZHAW
ca. 120 Teilnehmende, Philipp Gonser |
| 16. März | Vertretung mannebüro züri an einem «Hearing» des Schweizerischen Institut für Männer- und Geschlechterfragen (simg)
ca. 30 Männer, Philipp Gonser |

23. März	Workshop «Jugend, Grenzen, Gewalt», Kantonsschule Zürich 25 männliche Jugendliche, Philipp Gonser
23. März	Vertretung mannebüro züri (in der Rolle als Anbieter eines Praktikumsplatzes) am «Praxis-Theorie-Dialog»-Tag der ZHAW ca. 120 Teilnehmende, Philipp Gonser
12./19 April	Hsl Modul Gewalt 2 Halbtage, 48 Teilnehmende, Martin Bachmann
08./21. April	Leitung Fortbildung «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz» in der Stiftung ESPAS in Kooperation mit der Frauenberatung: Sexuelle Gewalt Zürich, Total 60 Teilnehmende, Philipp Gonser
29. April	Planung und Entwicklung Fachverband Gewalt Schweiz ganzer Tag, 10 Teilnehmende
10. Mai	Gruppendiskussion, organisiert von ZHAW-Studentinnen halbtags, 5 Teilnehmende, Mike Mottl
24. Mai	Hsl Modul Gewalt 1 Halbtag, 22 Teilnehmende, Martin Bachmann
02. Juni	Hsl Modul Gewalt 2 Halbtage, 44 Teilnehmende, Martin Bachmann
09. Juni	Fachverband Gewalt Schweiz Fachtagung, ca. 120 Teilnehmende, Martin Bachmann
17. Juni	Vorstellung mannebüro züri und Fachaustausch im Team des Frauenhaus Uster 6 Teilnehmende, Philipp Gonser
20. Juni	Hsl Modul Gewalt 1 Halbtag, 22 Teilnehmende, Martin Bachmann
25. Juni	«mannebüro züri»-Stand am ABZ-Fest anlässlich 100-Jahr-Jubiläum auf dem Bullingerplatz 70 Teilnehmende



29. Juni	Vortrag für Frauenzentrale Zürich 12 Teilnehmende, Mike Mottl
10. August	Migros Stoos, Genderseminar 2 ganze Tage, 85 Teilnehmende, Martin Bachmann
16. August	Einsitz im Beirat des «Zwüschehalt» in Baden 8 Teilnehmende, Philipp Gonser
16. August	«Film im Orient», Wettingen Moderation Diskussion, Martin Bachmann
25. August	IST-Weiterbildung «Gewalt im Alter» Referat, 80 Teilnehmende, Martin Bachmann
03. September	Standaktion Schaffhauserplatz Zürich ganztags, ca. 50 Teilnehmende
06. September	Hsl Modul Gewalt 3 Halbtage, 54 Teilnehmende, Martin Bachmann
22. September	Väterlunch der Stadt Zürich, Gender Impuls 26 Teilnehmer, Martin Bachmann
23. September	Planung und Entwicklung Fachverband Gewalt Schweiz 10 Teilnehmende, Martin Bachmann
13. Oktober	CAS Olten FHNW, Migration und Männlichkeit 13 Teilnehmende, Philipp Gonser
24. Oktober	Männerpalaver Zürich, Karl der Grosse 18 Teilnehmer, Martin Bachmann
27. Oktober	PH Zürich, Diskussion Filmpodium, Zürich 150 Teilnehmende, Martin Bachmann
31. Oktober	Männerpalaver Zürich, Karl der Grosse 15 Teilnehmer, Martin Bachmann

02. November	«Film im Orient», Wettingen, Moderation Diskussion 50 Teilnehmende, Martin Bachmann
17. November	Schulung «Häusliche Gewalt/Täterberatung» Polizeischule Zürich ZHPS, 35 Teilnehmende, Martin Bachmann
07. November	Männerpalaver Zürich, Karl der Grosse 28 Teilnehmer, Philipp Gonser
14. November	Männerpalaver Zürich, Karl der Grosse 12 Teilnehmer, Mike Mottl
21. November	Männerpalaver Zürich, Karl der Grosse 23 Teilnehmer, Martin Bachmann
22. November	Hsl Modul Gewalt 2 Halbtage, 52 Teilnehmende, Martin Bachmann
28. November	Männerpalaver Zürich, Karl der Grosse 15 Teilnehmer, Martin Bachmann
22. November	Workshop zum Thema Täterarbeit, «Nationale Konferenz Häusliche Gewalt» 50 Teilnehmende, Mike Mottl
05. Dezember	«E Gwaltsüberraschig», Theaterstück der Theater Falle Basel, Event für Lernende und Berufsbildungsverantwortliche der Stadtverwaltung Zürich ca. 100 Teilnehmende, Philipp Gonser
06. Dezember	Väterlunch der Stadt Zürich, Gender Impuls 24 Teilnehmer, Martin Bachmann
08. Dezember	«E Gwaltsüberraschig», Theaterstück der Theater Falle Basel, Fachveranstaltung der Arbeitsgruppe häusli che Gewalt Winterthur, Mitwirkung im Organisationskomitee und Teilnahme am Podium ca. 120 Teilnehmende, Philipp Gonser
09. Dezember	«E Gwaltsüberraschig», Theaterstück der Theater Falle Basel eigener Abendanlass, 80 Teilnehmende

16. Dezember

Schuleinsatz Sekundarschule Letzi, Schulung Porno-Konsum
Halbtag, 20 Teilnehmende, Martin Bachmann, Marin Stojak

16. Dezember

Präventionsabend «Umgang mit Kiffen» im Jugendhaus Effretikon
15 Teilnehmende, Mike Mottl



Publikationen

Perfide Ohrfeigen

Interview mit Ruth Widmer (Theaterfalle Basel) über das Engagement des «mannebüro züri»
Interview im Tagblatt der Stadt Zürich, 07.12.2016

Gewalt an Frauen – Beratungsstelle für Täter

Fernseh-Interview mit Mike Mottl zur Arbeit mit gewalttätigen Männern
Interview auf Teletop, 23.11.2016

Häusliche Gewalt unter der Lupe

Studie zu Schutzmassnahmen mit Kommentar über die Gefährderansprache des«mannebüro züri»
NZZ, 05.11.2016

«Du willst es doch auch»

Martin Bachmann in der Reportage aus der Grauzone zwischen Sex und Übergriff
Das Magazin, 10.09.2016

Der Kampf für die Jungs hat sich gelohnt

Interview mit Philipp Gonser vom «mannebüro züri»zum gemeinsamen Sorgerecht
Landbote, 23.08.2016

Ein erregter Mann hält sich für den Grössten

Interview mit Martin Bachmann über Sextortion
Interview 20 Minuten, 19.08.2016

Mit Flüchtlingen persische Filme schauen

Martin Bachmann moderiert eine Filmreihe in Wettingen
Aargauer Zeitung, 11.08.2016

Ganz so hart wird's dann doch nicht

Martin Bachmann über den Pornokonsum von Männern
Sonntags Zeitung, 20.06.2016

20% mehr Beratungen beim «mannebüro züri»

Bericht über steigende Zahlen im «mannebüro züri». Auch in anderen Medien.
Landbote, 22.03.2016

Wechseljahre: Drei Frauen reden über den persönlichen Klimawandel

Martin Bachmann im Gespräch mit drei Frauen
Sendung Doppelpunkt, SRF1, 08.03.2016

Wenn ein Nein nicht reicht

Martin Bachmann zu Vergewaltigungen und sexuellen Übergriffen
WoZ, 03.03.2016

Beschneidung polarisiert

Interview mit Martin Bachmann zur Beschneidung von Knaben
Männerzeitung, 01.03.2016



Training für männliche Jugendliche

Unser Angebot für jugendliche Männer ist auch dieses Jahr gut genutzt worden. Im Auftrag mehrerer Gemeinden, Schul- und Lehrlingsheimen oder der Jugendanwaltschaft Zürich haben wir Jugendliche beraten und in ihrer Entwicklung unterstützt.

Total wurden 2016 neun Jugendliche in 55 Sitzungen beraten.

TRAINING FÜR MÄNNLICHE JUGENDLICHE

GEWALT
AGGRESSION
SEXUALITÄT
MÄNNLICHKEITEN
GRENZEN



mannebüro züri
für männer – gegen gewalt

Im Training für männliche Jugendliche geht es um eine persönliche, konfrontative Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten. Die pädagogisch orientierten Trainings werden nach Bedarf entworfen und offeriert.

Im Einzel- oder Gruppenangebot können u.a. folgende Themen bearbeitet werden:

- Übernahme von Verantwortung für eigenes Verhalten
- Auseinandersetzung mit Männlichkeiten und reflektieren von Vorbildern
- Reflexion eigener Haltung zu Gewalt
- Eigene und fremde Grenzen wahrnehmen und respektieren
- Gewaltfreie Konfliktstrategien einüben
- Stärken von sozialen und kommunikativen Kompetenzen
- Erarbeiten von praktischen Lösungsansätzen in anspruchsvollen Situationen

Weitere Infos unter:

www.mannebuero.ch
Telefon 044 242 02 88
Hohlstrasse 36, 8004 Zürich

Zertifikate



Zertifikat



Das Institut für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement VMI und die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS bekrunden hiermit, dass nachstehend genannte Organisation das erforderliche Ergebnis in allen Elementen gemäss dem NPO-Label für Management-Excellence erreicht hat. Das NPO-Label berücksichtigt die Anforderungen des Freiburger Management-Modells (FMM) und die SQS-spezifischen Anforderungen.



**8004 Zürich
Schweiz**

Geltungsbereich
mannebüro züri

Tätigkeitsgebiet
Beratungs- und Fachstelle

Normative Grundlage
**Management Excellence Zertifizierung
von Non-Profit-Organisationen**
Bewertung gemäss VMI-Grundlagen

NPO-Label



Schweizerische Vereinigung für
Qualitäts- und Management-Systeme SQS
Bernstrasse 103, CH-3052 Zollikofen
Ausgabedatum: 24. April 2014

Dieses SQS-Zertifikat hat Gültigkeit
bis und mit 21. April 2017
Scope-Nummer 38
Registrierungsnummer 34801

H. Lichtsteiner

Prof. Dr. H. Lichtsteiner
Direktor Weiterbildung VMI

M. Gmür

Prof. Dr. M. Gmür
Direktor Forschung VMI

X. Edelmann

X. Edelmann
Präsident SQS

R. Gläuser

R. Gläuser
CEO/SQS



Trusted Cert



Swiss Made





Zertifikat

Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genanntes Unternehmen über ein Managementsystem verfügt, welches den Anforderungen der nachfolgend aufgeführten normativen Grundlage entspricht.



**8004 Zürich
Schweiz**

Zertifizierter Bereich

mannebüro züri

Tätigkeitsgebiet

Beratungs- und Fachstelle

Normative Grundlage

ISO 9001:2008 **Qualitätsmanagementsystem**

Schweizerische Vereinigung für
Qualitäts- und Management-Systeme SQS
Bernstrasse 103, CH-3052 Zollikofen
Ausgabedatum: 22. April 2014

Dieses SQS-Zertifikat hat Gültigkeit
bis und mit 21. April 2017
Scope-Nummer 38
Registrierungsnummer 34800



Trusted Cert



SCESm 001

X. Edelmann
X. Edelmann, Präsident SQS

R. Glauser
R. Glauser, CEO SQS



Swiss Made



Jahresrechnung 2016

Für einmal konnte das Geschäftsjahr finanziell unaufgeregt beendet werden, es resultierte ein kleiner Ertragsüberschuss von Fr. 3 883.50. Das ist sicher der disziplinierten Ausgabenpraxis des Geschäftsleiters Mike Mottl zu verdanken, aber auch unserer Strategie, keine grösseren Ausgaben zu tätigen ohne die Finanzierung abgesichert zu haben. Dies kann den zweckgebundenen Spenden entnommen werden. Die Dr. Stephan à Porta-Stiftung und die Ernst Göhner Stiftung haben sich mit je Fr. 10 000 am Umbau der Küche beteiligt und den Grossteil der Kosten abgedeckt. Die Stiftung SOS Beobachter finanzierte uns den Lohn unseres Praktikanten mit Fr. 12 000, was für uns sehr wichtig ist. Die Stadt Zürich unterstützte uns beim Forum Theater mit Fr. 4 000 und verhinderte so ein grösseres Defizit. Ganz herzlichen Dank für die grosszügigen Spenden!

Wie jedes Jahr können wir auf die Beiträge der Stadt Zürich für die Selbstmelder und des Kanton

Zürich für die GSG-Beratungen zählen, aber ebenso auf Spender und Spenderinnen, die uns dieses Jahr wieder grosszügig berücksichtigt haben. Auch hier ein herzliches Dankeschön!

Bei den Einnahmen ist noch erwähnenswert, dass die Mitgliederbeiträge leider kontinuierlich zurückgehen und mit knapp Fr. 3 600 nur noch einen eher kleinen Teil ausmachen.. Erfreulich ist, dass die Einnahmen aus den Beratungen mit Fr. 23 300 stabil geblieben sind.

Die Ausgaben entwickelten sich im Grossen und Ganzen wie geplant. Für Weiterbildung/Supervision waren die Kosten 2016 recht niedrig, da die Ausbildungen mehrerer Mitarbeiter 2015 abgeschlossen wurden. Dafür waren die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit (neue Homepage, Erneuerung Prospekte, Drucksachen) einiges höher als in den Vorjahren.

Thomas Mussmann
Kassier



Bilanz 31.12. 2016

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Kasse	81.50	Kreditoren	5'484.70
Postcheck	50'107.80	Trans. Passiven	6'576.00
Post E-Deposit	8'159.20	Vereinsvermögen	95'632.00
Debitoren	2'794.25	Diverse Fonds	1'504.90
Mietkaution	8'865.35	Kontokorrente	6'046.60
Trans. Aktiven	49'117.60		
Mobilär & Einrichtungen	1.00		
EDV-Einrichtungen	1.00	Gewinn	3'883.50
Total	119'127.70	Total	119'127.70

Erfolgsrechnung 2016

Aufwand	Fr.	Ertrag	Fr.
Öffentlichkeitsarbeit	10'237.20	Mitgliederbeiträge	3'580.00
Kurse/Gruppen	3'000.00	Spenden	80'575.30
Vereinsaktivitäten, -spesen	4'026.50	Zweckgeb. Spenden Küche	20'000.00
Veranstaltungen, Tagungen	1'234.00	Andere zweckgeb. Spenden	16'000.00
Löhne	249'120.55	Leistungsbeitrag Stadt Zürich	49'500.00
Honorare Fachstelle	11'745.00	Leistungsbeitrag Kt. Zürich	220'000.00
Spesen	496.10	Honorare / Entschädigungen	2'793.60
Sozial- und Sachversicherungen	32'483.50	Beratungshonorare / Gruppe	23'304.00
Weiterbildung/Supervision	3'436.50	Entschädigung Fachstelle	12'447.10
Allg. Personalaufwand	3'468.35	Vermietungen	4'110.00
Miete	40'731.50	Zinsertrag, Diverses	256.90
Übriger Betriebsaufwand	6'269.55		
Büro- und Verwaltungsaufwand	27'613.35		
Projekte	6'882.40		
Kücheneinbau	21'505.40		
Übersetzungen	6'433.50		
Total	428'683.40	Total	432'566.90
Gewinn	3'883.50		
Total	432'566.90		432'566.90

T E L  S T R E U H A N D

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an die Mitgliederversammlung des Vereins
mannebüro züri
Hohlstrasse 36, 8004 Zürich

Zürich, 16. März 2017

Als Revisionsstelle haben wir die Bilanz und die Erfolgsrechnung des Vereins mannebüro züri für das am **31. Dezember 2016** abgeschlossene Geschäftsjahr 2016 geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung 2016 (mit einem Gewinn von CHF 3'883.50 und einem Vereinsvermögen von CHF 99'515.51 per 01.01.2017) nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Telos Treuhand GmbH



Erwin Brupbacher
Zugelassener Revisionsexperte

Jahresrechnung 2016 bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung

Telos Treuhand GmbH

Neugasse 6, Postfach, CH-8031 Zürich, Telefon 044 271 77 77, E-Mail: mail@telos.ch
www.telos.ch, Postkonto 80-16271-2, Firmennummer: CHE-103.484.936

Mitglied TREUHAND|SUISSE



Seit dem 01.01.2017 werden die erfolgreichen Trainings für Jugendliche nicht mehr als Fachstellenaufträge durchgeführt, sondern neu als zugewiesene Beratungen in den normalen Beratungsalltag eingegliedert. Wir haben unsere Stellenprozentente entsprechend aufgestockt, was sich in höheren Lohnkosten niederschlägt.

Die GSG-Beratungen werden vom Kanton Zürich mit dem mehr oder weniger fixen Betrag von Fr. 22 000.– abgegolten. Für unsere Selbstmelderberatungen haben wir ein grosses Defizit, das wir

(neben dem Beitrag der Stadt Zürich) wieder mit leicht gesteigerten Spendengeldern zu decken hoffen. Eine unserer Anstrengungen im 2017 wird sein, unsere Sexualberatungen unabhängig von den restlichen Beratungen zu finanzieren. Wir haben dafür neu Einnahmen von Fr. 10 000.– budgetiert.

Ansonsten baut das Budget im Grossen und Ganzen auf die Erfahrungszahlen der letzten Jahre auf. Nach einigen Jahren mit Gewinnen rechnen wir 2017 mit einem ausgeglichenen Abschluss.

Aufwand (Fr.)	2017	Ertrag (Fr.)	2017
Allg. Öffentlichkeitsarbeit	7'000	Mitgliederbeiträge	4'000
Vereinsaktivitäten, -spesen	4'000	Spenden	76'000
Löhne	260'000	Zweckgeb. Spende Sexualberatungen	10'000
Honorare Fachstelle	1'600	Zweckgebundene Spende Praktikant	9'000
Gruppe Sexualberatung	4'000	Leistungsvereinbarung Stadt Zürich	49'500
Sozialversicherungen	36'000	Leistungsvereinbarung Kanton Zürich	220'000
Weiterbildung / Supervision	10'000	Honorare / Entschädigungen	3'500
Allgemeine Personalkosten	2'500	Beratungshonorare	22'000
Übersetzungskosten	10'000	Beratungshonorare Gruppe Sexualber.	3'000
Miete	40'000	Honorare Zugewiesene, Fachstelle	10'000
Übriger Betriebsaufwand	7'500	Vermietung	3'000
Büro- und Verwaltungsaufwand	27'000	Zins/Diverses	500
Veranstaltungen, Tagungen	900		
Total	410'500	Total	410'500

Finanzielle Unterstützung und Dank

Ohne Zuwendungen von privater und staatlicher Seite wäre unsere Arbeit nicht möglich. Für die Unterstützung im Jahre 2016 danken wir insbesondere den folgenden Privatpersonen, Stiftungen, Firmen, Organisationen und Gemeinden sowie Stadt Zürich und Kanton Zürich und allen unseren Mitgliedern und Gönnern für Ihre Beiträge ganz herzlich.

Folgende Stiftungen, Firmen, Organisationen, Gemeinden, Kirchen, Kantone und Städte (genannt ab Fr. 500.–) haben Gelder gesprochen oder zugesagt:

... und herzlichen Dank an die vielen Personen und Organisationen, die uns mit kleineren aber ebenso wichtigen Beiträgen oder in anderer Form unterstützt haben.

Für die sorgsame und zuverlässige Administration der Buchhaltung danken wir dem Ausbildungszentrum Brunau, insbesondere Herrn Thomas Langhart und Martin Bachmann, sowie Erwin Brupbacher von der Telos Treuhand für die Revision.

Avina Stiftung	20 000
Stiftung SOS Beobachter	12 000
Liquidation Opferberatungsstelle für gewaltbetroffene Jungen und Männer	10 190
Dr. Stephan à Porta-Stiftung	10 000
Ernst Göhner Stiftung	10 000
Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung	10 000
ABZ, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich	5 000
Hilfsgesellschaft in Zürich	5 000
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung	5 000
Stadt Zürich, Sozialdepartement	4 000
Ernst & Theodor Bodmer Stiftung	3 000
Vontobel-Stiftung	3 000
Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung	2 000
Stiftung Kastanienhof	2 000
Flohmarkt Kanzlei	1 500
Familienheim-Genossenschaft Zürich	1 200
HGW Heimstätten- Genossenschaft Winterthur	1'000
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich-Höngg	1 000
T. & H. Klüber-Stiftung für Frieden und Lebenshilfe	1'000
Gemeinnützige Gesellschaft der Bezirke Zürich und Dietikon	1 000
Verband der stadtzürcherischen evangref. Kirchgemeinden	500
Regina und Christoph Meier-Krebs	500
Fredy und Hanna Neuburger-Lande	500
Gemeinde Kilchberg	500



Mitglied werden beim «mannebüro züri»

Mitgliedschaft

Für unsere Arbeit sind wir auf Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied beim «mannebüro züri». Tragen Sie dazu bei, eine gleichberechtigte Gesellschaft, welche gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien anwendet, zu bilden.

Männer können die Aktiv- oder Fördermitgliedschaft (kein Stimm- und Wahlrecht), Frauen die Fördermitgliedschaft erwerben. Aktivmitglieder werden durch den Vorstand aufgenommen.

Die Mitgliedschaft kostet CHF 60.– (Fördermitglied) oder CHF 70.– (Aktivmitglied) pro Jahr. Es besteht zudem die Möglichkeit einer Gönnerschaft ab CHF 100.– pro Jahr für Private und ab CHF 250.– pro Jahr für Unternehmen.

Bitte wenden Sie sich an die Beratungsstelle des «mannebüro züri».

**Besten Dank für Ihr Interesse
und Ihre Unterstützung.**





mannebüro züri
für männer – gegen gewalt

Mitglied werden beim «mannebüro züri»

Ja, ich will

- Mitglied Jahresgebühr Fr. 70.–
 - Gönner Jahresgebühr Fr. 100.–
 - Gönner Organisation Fr. 250.–
- des «mannebüro züri» werden.

Name _____ Vorname _____

Firma/Organisation _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

E-Mail _____ Unterschrift _____

Bitte schicken Sie mir/uns einen Einzahlungsschein, um den Mitgliederbeitrag 2017 zu überweisen



Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

mannebüro züri
Hohlstrasse 36
8004 Zürich